

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktion: Riesaer  
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Beschlussblatt  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 196.

Dienstag, 25. August 1903, abends.

56. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf. durch unsere Träger ist ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiserlichen Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnement werden angenommen.

Anzeigen-Ausgabe für die Nummer des Ausgabetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewicht.

Druck und Verlag von Banger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kaisaniestraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

## Bekanntmachung.

Die gesetzlich vorgeschriebene Jahresversammlung der Lehrerschaft an den Volksschulen des Schulaufsichtsbezirks Großenhain soll

Dienstag, den 8. September

vom vormittags 1/4 bis 11 Uhr ab

im Hotel Höpner in Riesa abgehalten werden. In Verbindung mit dieser Versammlung findet der soziale Gedenktag der Begrüßungsfeier statt.

Zur Teilnahme an der Versammlung werden auch die Herren Ortschulinspektoren, die Herren Schulvorstandsräte und die Herren ermittelten Lehrer hierdurch eingeladen.

Großenhain, am 24. August 1903.

Der Königliche Bezirksschulinspektor.

Sieber.

Im Autonotel hier kommen

Donnerstag, den 27. August 1903

vorm. 11 Uhr

1 Sofá, 1 Planino, 2 Spiegel, 2 große Bilder, 1 Gläser- und 1 Bücherschrank, 1 Tisch und 19 Bände Meyers Cons. Lex. gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, am 21. August 1903

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Im Autonotel hier kommen

Freitag, den 28. August 1903

vorm. 10 Uhr

1 große Drehspindelbremse, 1 Geldkassette, 1 Supposendrehbremse, 1 Lochstanze, 28 Türklopfer,

Das

## neue städtische Krankenhaus zu Riesa.

Schluß.

Ein wesentlicher Heilsfaktor der heutigen Krankenbehandlung ist die Heilgymnastik; sie findet Anwendung in der Orthopädie, bei Rückgratsverkrümmungen, Wachstumsstörungen, Muskel- und Nervenschwäche; auch eine Reihe innerer Erkrankungen, Rückenmarksleiden, gewisse Formen von Herz- und Lungenkrankheiten werden durch die Heilgymnastik günstig beeinflußt; besonders aber dient sie zur Nachbehandlung von Verletzungen, die bei unseren heutigen Maschinenbetrieben und Verkehrsmitteln so häufig vorkommen.

In einem hohen heizbaren Saale sind mehrere medico-mechanische Apparate aufgestellt: ein Universalgelenkbeugeapparat für Hand-, Ellenbogen-, Knie- und Fußgelenkbeugung und -Streckung, für Schultergelenksrotation und Hüftgelenksbewegungen; ferner ein Apparat für Beiseitigung verschiechter Finger- und schwerer Handverletzungen, ein Schwebekörper für Kinder mit Rückgratsverkrümmungen, eine schräge Leiter, sowie Vorrichtungen zum Anlegen von Gipskorsetten mit Streckverbänden. Zur Ausübung von Massage ist eine verstellbare gepolsterte Massagebank aufgestellt, und an einen vom Hauptstrom getriebenen regulierbaren Elektromotor können verschiedene Massierapparate (Klopf-, Stoß- und Vibrations-massageapparate) angeschlossen werden. Nicht nur Kräfte, welche direkt nach Verletzungen hier im Krankenhaus Aufnahme gefunden haben und behandelt wurden, nehmen hier zur Erlangung völliger Arbeits- und Erwerbsfähigkeit ihre regelmäßigen Übungen vor, die Einrichtung des medico-mechanischen Instituts dient auch mit zur Behandlung derjenigen Kranken, welche von den Berufsgewissenschaften dem Krankenhaus zugewiesen werden.

Da es wünschenswert ist, daß sich in der Nähe der Räume für medico-mechanische Behandlung auch Baderäume befinden, sind diese nebenan untergebracht. In einem großen hellen Duschbad sind wir verschiedene Ober-, Unter- und Seitenduschen, Strahl- und Brauseduschen sämtlich durch Wäschapparate in der Temperatur regulierbar. Neben dem Duschbad liegt das Dampfbad und das Heißluftbad mit Liegestühlen aus Rohrgesicht. Eine besondere Abteilung dient als Ankleide- und Ruheraum.

Als ein besonderer Vorzug unseres Krankenhauses ist es anzusehen, daß die Wirtschaftsräume nicht im Hauptgebäude, sondern in einem besonderen Wirtschaftsgebäude untergebracht sind. Wenn man, wie es oft geschieht, die Küchenräume in das Erdgeschoss oder, was auch empfohlen wird, in das Dachgeschoss des Hauptbaues legt, so ist es trotz aller Isolierungen nicht zu vermeiden, daß von der Küche aus die mannigfachen Gerüche und Düfte in die Krankenzimmer dringen. Wie peinigend das

14 Fahrradlaternen, 10 Fahrradglocken und 35 Pfl. Riesen gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, den 21. August 1903.

Der Gerichtsvollz. d. Königl. Amtsgerichts.

Mittwoch, den 26. August 1903,

nachmittags 3 Uhr,

gelangt 1. eine vom Sturme abgebrochene Mauer und 2. die Grabanlage im hiesigen Stadt-

park und in den Gärten an der Johanna vorzüglich gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Sammelort: Festplatz im Stadtteil.

Der Rat der Stadt Riesa, am 24. August 1903.

Bürgermeister Dr. Dehne.

Rath.

## Freibank Glaubitz.

Mittwoch, den 26. August, nachmittags von 5 bis 7 Uhr, gelangt auf hiesiger Freibank das Fleisch eines Kindes zum Preise von 30 Pf. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Glaubitz, am 25. August 1903.

Der Gemeindevorstand.

## Freibank Pöppitz.

Morgen Mittwoch, den 26. August, von abends 1/2 Uhr ab, gelangt auf hiesiger Freibank das Fleisch eines Schweines, geköpft, zum Preise von 30 Pf. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Pöppitz, den 25. August 1903.

Der Gemeindevorstand.

## Freibank Röderau.

Mittwoch, den 26. M. norm. ein Schwein, geköpft, pro 1/2 kg 35 Pf.

aber für einen kranken Menschen sein kann, weiß wohl jeder aus eigener Erfahrung. Es ist deshalb der Stadtvertretung besonders zu danken, daß sie trotz der erheblichen Mehrkosten die Ausführung eines besonderen Wirtschaftsgebäudes beschlossen hat.

Vom östlichen Giebelausgang des Hauptgebäudes führt ein gepflasterter Gang zum Haupteingange des Wirtschaftsgebäudes. Wir treten zunächst in einen kleinen Vorraum. Hier ist die Speisenausgabe: ein großes, unmittelbar nach der Küche führendes Fenster. Auf der anderen Seite des Vorraums führt die Türe zu dem kleinen für das Küchenpersonal bestimmten Raum. Wir treten vom Vorraum in die große, helle Küche. Jedes Haushauptauge wird sofort mit scharfem Blicke nach dem Hauptentrichtungstäische, dem Herde, schauen. Nun, unser Küchenherd kann sich wohl sehen lassen: es ist ein stattlicher Kochherd, der vollkommen freistehend bequem von allen Seiten bedient werden kann. Der Herd ist für Kohlefeuerung eingerichtet, doch findet sich auch eine Gastkocherei in der Küche vor. Mit dem Herd hängt unmittelbar der Vorputzraum zusammen, in dem auch die Aufwaschgeräte ihren Platz gefunden haben. Neben der Küche ist eine Speisearmee angeordnet, von der eine Treppe in den bequem zugänglichen Wirtschaftsräumen führt.

Von dem Vorputzraum gehen wir vorbei an den für das Küchenpersonal bestimmten Bade- und Klosetträumen weiter nach einem anderen, nicht minder wichtigen Teile des Wirtschaftsgebäudes, der Wäscherei. Wir treten zunächst in einen großen freundlichen Raum, dessen Zweckbestimmung die hier aufgestellte Wäschemangel ohne weiteres verrät. Von dieser Plätt- und Wangelstube führt eine Wendeltreppe direkt nach dem Wäschetrockenboden; beide Räume sind außerdem durch einen Schacht verbunden, in dem die getrocknete Wäsche mildestens vom Boden an die Wangel befördert werden kann. Wir werfen jetzt noch schnell einen Blick in die neben dem Wangelraume befindliche Flickstube und treten dann in die Wäscheküche ein. Die mächtigen kupfernen Waschfesseln, die Waschmaschine und die Tuchbine zum Ausklopfen der Wäsche, wird von der tüchtigen Haushfrau mit Interesse betrachtet werden. Die Wäscheküche ist übrigens nur für die allgemeine Wäsche bestimmt. Für solche Wäsche, die aus sanitären Gründen von der anderen getrennt behandelt werden soll, insbesondere für die Wäsche von mit ansteckenden Krankheiten Besoffenen, ist eine besondere Wäscheküche eingerichtet. Sie steht mit der allgemeinen Wäscheküche in gar keiner Verbindung und hat ihren eigenen Zugang vom Hof aus. Dass die Wäscheküche natürlich reichlich mit Warm- und Kaltwasserleitung versehen und daß sie mit Terrazzoboden ausgestattet sind, sei noch erwähnt.

Besonders schmuck zeigt sich dem Besucher auch die Desinfektionsanstalt, die ebenfalls im Wirtschaftsgebäude untergebracht ist. Einen Dampfinfektionsapparat besitzt die Stadtgemeinde ja seit mehreren Jahren. Er war bislang verschwendet; und hier und da

her in einem Nebengebäude des alten Stadtkrankenhauses untergebracht. Jetzt ist er, neuhergerichtet, in sehr zweckentsprechender Weise im Wirtschaftsgebäude aufgestellt worden. Der Apparat steht hier so, daß er die Desinfektionsanstalt in zwei Räume teilt. In dem einen werden die zu desinfizierenden Gegenstände in Empfang genommen und in den Apparat eingelebt. In dem anderen werden sie nach erfolgter Desinfektion dem Apparate entnommen und abgegeben. Beide Räume sind von einander durch den Apparat selbst und einen Dusch- und Waschräum getrennt, sodaß die gereinigten Gegenstände mit noch ungeriebten nicht in Berührung kommen können. Die Desinfektionsanstalt dient übrigens nicht nur den Zwecken des Krankenhauses; es kann jedermann in ihr Wäsche, Kleider, Betten usw. desinfizieren lassen.

Den Abschluß des Wirtschaftsgebäudes nach Osten bilden die für unruhige Geisteskränke bestimmten Zimmer. Zwei für den besonderen Zustand hergestellte, mit Übericht versehene Räume und ein Vorzimmer für den Wärter sind für solche Kräne bestimmt. Wir gehen jetzt zurück in die Mangelstube und steigen die Treppe nach dem Obergeschoß empor. Hier betreten wir zunächst den Wäschetrockenboden. Er ist geräumig und luftig, durch die an den beiden Längsseiten angebrachten Holzjalousien strömt beständig frische Luft herein. Bei dem starken Verbrauch an Wäsche, die der Krankenhausbetrieb mit sich bringt, war es nötig, zum Trocknen der Wäsche noch eine besondere Vorrichtung zu schaffen. Neben dem Trockenboden an dem östlichen Winkel ist ein Dampftrockenapparat, ein sogenannter Coulissen-trockenapparat, aufgestellt. Hier wird die Wäsche mit Hilfe heißer Dämpfe in kurzer Zeit getrocknet.

Zum Schluß werfen wir noch einen Blick in die freundlichen Zimmer der Wirtschaftsschwestern und der Küchenmädchen, die sich an der anderen Seite des Trockenbodens, nach dem Hauptgebäude zu, befinden und haben hiermit die Besichtigung des interessanten Wirtschaftsgebäudes beendet.

In weitem Abstande von den übrigen Gebäuden steht das zur Aufzehrung der Leichen bestimmte Gebäude. Seine einfache wirkliche Ausstattung entspricht dem ernsten Zweck, dem es zu dienen hat. Neben dem eigentlich, kapellenartigen Aufzehrungsraume befindet sich noch ein Raum, in dem etwa nötig werdende Sektionen vorgenommen werden.

Dies sind die Gebäude der neuen Krankenanstalt. Man würde aber einen wesentlichen Vorzug unseres Krankenhauses übersehen, wenn man nicht den Garten mit einem kurzen Worte erwähnen wollte. Bei der großen Bedeutung, die man der frischen Luft und dem Sonnenlicht als natürlichen Heilmitteln heutzutage beimüht, war es selbstverständlich, daß man den vorhandenen großen Obst- und Grasgarten dem Anstaltszwecke dienstbar mache. Es wurden Sandwege angelegt; und hier und da

eine Bank und ein Stuhl bieten dem sich ergebenden Kranken einen angenehmen Aufenthaltsplatz. Am westlichen Ende ist ein Teil des Gartens für Privatkranke reserviert und an der anderen Seite, am Wirtschaftsgebäude, wurden Gemüsebeete angelegt, auch findet sich hier ein Wäschebleichplatz. Von Garten steigt man auf einigen Stufen zu der großen Gartenterrasse empor, die sich an der ganzen Rückseite des Hauptgebäudes hinzieht. Sie vor allem wird den Kranken als Aufenthaltsraum dienen. Von den Lagerräumen und vom Korridor des Erdgeschosses kann man über einige Stufen auf die Terrasse gelangen, und damit Kranken auch hinausgefahren werden können, ist sie mit dem Erdgeschäftskorridor auch durch eine Rampe verbunden.

Es war nicht der Zweck dieser Zeilen, die sämtlichen Einrichtungen des neuen Krankenhauses erschöpfend zu beschreiben. Dies würde zu weit führen und zudem ist ja jedermann in diesen Tagen Gelegenheit geboten, das Krankenhaus persönlich zu besichtigen.

Möchten doch recht viele diese Gelegenheit benutzen! Denn durch persönliche Ansicht werden am besten Vorurteile überwunden. Vorurteil und Misstrauen besteht ja leider heutzutage noch in weiten Kreisen und in allen Schichten der Bevölkerung gegen Krankenhauspflege und Krankenhausbehandlung. „Vieber würde ich sterben, ehe ich mich in's Krankenhaus aufnehmen lasse“, diese törichte, rückständige Ansicht kann man heutzutage noch oft genug hören und zwar nicht nur aus dem Munde Ungebildeter. Ein öffentliches Krankenhaus ist vielen immer noch ein Ort des Schreckens und vielen, denen sich mit dem „Krankenhaus“ ohne weiteres der Begriff des „Armenhauses“ verbindet, erscheint es mit ihrer gesellschaftlichen Stellung unvereinbar, ein städtisches Krankenhaus aufzufinden. Nun, wir glauben, jeder der sich die Mühe gemacht hat, das neue Krankenhaus in diesen Tagen zu besichtigen, wird von solchen veralteten Ansichten geheilt sein. In diese hellen, freundlichen Säle, in diese peinlich sauberen, gut ausgestatteten Zimmer kann sich jeder, der Krankenhauspflege bedarf, ruhig legen; er findet im neuen Krankenhaus alles, was die Krankenanstalt der Großstadt und was die Privatklinik dem verwöhnten Patienten bietet!

Möchte der staatliche Bau, der in diesen Tagen seiner Bestimmung übergeben wird, unserer Stadt und ihrer Umgebung zum Segen gereichen.

Das walte Gott!

## Dortliches und Sachsisches

Riesa, 25. August 1903.

Gestern vormittag wohnte Sr. Königliche Hoheit der Kronprinz, kommandierender General des XII. (1. R. S.) Armeekorps, dem Brigadecommander der Truppen der 6. Infanteriebrigade Nr. 64 in der Gegend von Oberlomnitz und Mölkau bei. Sr. Königl. Hoheit kam von Dresden frühmorgens per Bahn in Riesa an, stieg hier zu Pferde undritt durch die Stadt nach dem Randvergelande. Nach Wendverschluß begab sich Sr. Königl. Hoheit nach Großenhain, wo sie im Hotel de Saxe Quartier nahm. (Am Sonnabend waren im Hotel Kaiserhof hier für Sr. Königl. Hoheit Zimmer bestellt worden, dieselben wurden aber am Sonntag wieder abbestellt.) Heute brachte sich Sr. Königl. Hoheit dem Brigadecommander der 1. Infanteriebrigade Nr. 45 in der Gegend von Kalkreuth beizuhören, so dann in Wehlen im Hotel zum „Blauen Stern“ Quartier zu nehmen und von dort aus am 26. August dem Brigadecommander der 5. Infanteriebrigade Nr. 63 in der Gegend von Soppenbrücke beizuhören.

Sr. Exzellenz der Herr Staatsminister v. Meysch. Reichendorf ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Leitung der Geschäfte wieder übernommen.

Herr Maschinemeister Wilhelm Dörfler feierte heute sein 25-jähriges Betriebsjubiläum, aus welchem Anlaß er von seinem Chef und dessen Familie sowie von Arbeitskollegen begrüßt und beglückwünscht und ihm wertvolle Geschenke überreicht wurden.

Im Gebäude Mehltheuer — Röhrisch wogte heute die „Rundenschlacht“ und der „Donner der Geschütze“ war hier in der Stadt noch stark vernehmbar. Heute Abend sollte Blasius stattfinden.

Das unter dem Namen „Hausenhänke“ bekannte Restaurationsgrundstück in Gröba, das bisher Eigentum der Herren Brüder Heile, Inhaber der Bierbrauerei, war, ist durch Kauf in den Besitz des bisherigen Pächters dieses Grundstücks, Herrn Paul Seiwald, übergegangen.

Herr Bahnhofsinvestitor Langenfelde in Döbeln ist zum Bahnhofsinvestitor auf Hauptbahnhof Chemnitz befördert worden. Der derzeitige Chemnitzer Bahnhofsinvestitor Herr Höglar ist zum 1. Oktober zum Verkehrsinspektor bei der R. S. Eisenbahn-Betriebsdirektion Chemnitz an Stelle des in Ruhestand tretenden Herrn Verkehrsinspektors Leichmann ernannt worden.

Am Sonntag nachmittag ist in Dresden Herr Generaldirektor a. D. Dr. ing. Eduard Bellinger noch länger, aber schwerer Krankheit im 65. Lebensjahr gestorben. Mit ihm hat das Schifffahrtswesen im allgemeinen und die Elbeschiffahrt im besonderen einen schweren Verlust erlitten. Nach mehrjähriger Brüderlichkeit in der Stahlindustrie widmete sich Bellinger (seit 1869) dem Schiffsbautechnik und begründete 1889, nachdem die Reitenschiffahrt (seit 1886) auf ihrer Strecke der Elbe eingereicht worden war, die Gesellschaft „Rette“ in Dresden, die sich zunächst die Beliebung der Elbe mit einer von Ohm aus Magdeburg reichenden Flotte zum Ziel setzte und am 1. November 1894 den Betrieb eröffnete. Nachdem die Seitenliegung 1874 auf der ganzen deutschen Elbe bereitet war, wurden die Frachtkähne, die bis dahin fast nur auf dem Gebrauch der Segel angewiesen waren und nur eine Tragfähigkeit von 100 bis 150 t erreichten, bald durch solche von 400 bis 700 t ersetzt, die Bauten erfolgten schneller und regelmäßiger, die Verkehrsmenge wurde in weniger als 10 Jahren auf das Dreifache gefreigert.

Bellinger gehörte als Generaldirektor der „Rette“, Deutsche Elbeschiffahrtsgesellschaft in Dresden, den gewonnenen Erfolg, um auch durch eine bessere Organisation, Errichtung von Schiffswerften und Betriebskontoren, durch Weiterbetreibung der Reitenschiffahrt, wie sie unter den früheren Schiffsgilden bestanden hatte, durch Verbesserung der Ladegeschäfte und insbesondere der Betriebsbedingungen die Schiffahrt zu fördern.

— Bald kündigt an: Bis 31. August: Es findet neuerdings ein Wetterumschlag statt. Niederschläge und Gewitter verschwinden. Die Temperatur sinkt ziemlich unter die normale. Erst in den letzten Tagen des Monats tritt eine Zunahme der Niederschläge und Gewitter ein. — 1. bis 7. September: Die Niederschläge sind in den ersten Tagen zahlreich und verbreitet. Die Temperatur entspricht der normalen. Der 7. September ist ein kritischer Termin 2. Ordnung. — 8. bis 14. September: Folge des kritischen Terminals nehmen die Niederschläge neuerdings zu. Die Temperatur steigt in den ersten Tagen hoch über die normale. Es finden zu dieser Zeit zahlreiche Gewitter statt. Daraus geht die Temperatur zurück und sinkt in den letzten Tagen unter die normale. Die Gewitter werden seltener.

— Im vergangenen Jahre waren im Königreich Sachsen vorhanden 2140 Arzte, 150 Bahnärzte und 305 Apotheken. Auf die Bevölkerungszahl berechnet, kamen auf 1955 ein Arzt (gegen 2285 im Jahre 1901) und auf 18778 eine Apotheke (gegen 12510 im Vorjahr). Während sich also das Verhältnis für die Ärzte verschlechtert, ist es für die Apotheken günstiger geworden. Im deutschen Reich zählte man im vergangenen Jahre 29133 Ärzte, 1800 Bahnärzte, 5530 Apotheken. Auf 1935 (2411) Einwohner entfiel ein Arzt und auf 10193 (9957) eine Apotheke.

**Lorenzkirch.** Die Amtshauptmannschaft Oschatz veröffentlichte eine den Lorenzkirchner Markt betreffende Bekanntmachung. Es wird darin die dem Gemeindevorstand zu Lorenzkirch obliegende Handhabung der Polizei auf dem dem 8. bis 17. September 1903 mittags stattfindenden Jahrmarkt zu Lorenzkirch mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums des Innern auch in diesem Jahre durch die Königliche Amtshauptmannschaft Oschatz bewilligt werden. Unter Hinweis darauf, daß die in Bezug auf den Lorenzkirchner Jahrmarkt früher von dem Königlichen Gerichtsamt Greiz und der Amtsgouvernementschaft zu Kreislich erlassenen Vorschriften und Strafbestrafungen allenfalls bestehen, wird insbesondere darauf aufmerksam gemacht, daß zum Schaden und zum Nutzen des Kleinhändels mit Spirituosen, sowie zum Musizieren und zu allerhand Schauspielungen und öffentlichen Produktionen die Erlaubnis der Amtshauptmannschaft Oschatz erforderlich ist, daß die Aufstellung der bezüglichen Erlaubnischeine aber erst nach Vorlegung der erforderlichen Beglaubigungspapiere und der Bescheinigung über die bewilligte Aufführung der an die Güthterschaft zu Kreislich und die Gemeinde zu Lorenzkirch zu entrichtenden Entgelte erfolgen wird. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß jeder Verstoß gegen Aufstand und Sittlichkeit, welcher seitens der in den Schanktablissementen verwendeten weiblichen Bedienung etwa verübt werden sollte, ebenso wie die Aufführung anstößiger Gelangvorstände und Dilettantismus die sofortige Schlüsselung der betreffenden Lokalitäten und die Wegweisung der Besetzten zur Polizei haben wird. Der Schlüssel der Tanzmusiken, sowie aller öffentlichen Schauspielungen hat spätestens um 1 Uhr nachts, der Schlüssel sämtlicher Schankstätten aber spätestens um 2 Uhr nachts zu erfolgen. Werkenaufführungen und der Betrieb von Glühweinen werden nicht gestattet. Der Einbau von Koch- und Feuerherden in die Betriebe und Buden ist nur unter folgenden Bedingungen gestattet: 1. Die Anlage oder Aufstellung des Herdes muß vollständig feuerfester erfolgen; 2. es dürfen nur Kochherde von solcher Konstruktion zur Aufstellung kommen, bei denen die Verbrennung des Holzmaterials möglichst rasch erfolgt; 3. die zur Stochableitung dienenden Röhre müssen von guter Beschaffenheit und hinreichend lang sein. Die Rohrausbündnung ist mit Funkenfänger zu versehen. Das Erbauen von offenen Feuerherden sowie überhaupt das Anmachen von offenen Feuerherden in und an den Betrieben und Buden bis zu 20 Meter Abstand von diesen ist verboten. Alle auf dem Marktplatz errichteten Stände, Verkaufs- und Schaubuden, Betriebe, Reitschulen, Schauspiel usw. sind mit dem von außen deutlich lesbaren Familiennamen und mindestens einem aufgeschriebenen Vornamen, sowie dem Wohnorte des Inhabers zu versehen. Die Schilder müssen mindestens 10 cm hoch und unverrückbar sein. Bußverhandlungen gegen die vorstehenden Verstümmungen werden, soweit nicht durch Gesetz oder Verordnungen höhere Strafen angebracht sind, mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder entsprechender Haftstrafe geahndet, es tritt auch noch Bestrafung durch Entziehung der erzielten Erlaubnis ein, ebenso kann die Beleidigung der nicht vorchristlichmäßigen Anlage auf Kosten der Baumverhandlungen angeordnet werden. Schließlich werden die Marktleiter noch darauf besonders aufmerksam gemacht, daß nach der Marktordnung für den Jahrmarkt zu Lorenzkirch vom 10. August 1882 alle Stützgelde in der Budenbauten befindlichen Marktpeditionen und zwar vor dem Beginn des Verkaufs zu entrichten sind, sowie, daß vor der Entrichtung seines Stützgeldes mit dem Verlaufe von Waren oder dem Betriebe eines Gewerbes beginnt, in eine Strafe von 3 Mark verfällt, welche in die Kassenfass von Lorenzkirch, Kreislich und Zabelschöna zu stechen hat. Die Verkaufsstellen können am Sonntag, den 18. September von mittags 12 Uhr bis abends 9 Uhr geöffnet sein.

**Reichenbach i. V.**, 24. August. Am schweren Unglüx, wie es zur Einzelheit leider nicht verhüllt zu bleiben pflegt, ereignete sich auf dem Bildhauerhof bei Biegenhain. Erst in der Scheune arbeitende Mägde wechselten ihren Stand, und beim Heraufsteigen fiel die eine, die einzige Tochter ihrer in Riesa lebenden Mutter, so ungünstig in den Gabelstock, daß er ihr in den Kopf drang. Sie ist am Sonnabend gestorben.

Wehlen, 24. August. Bei dem gestern abend hier und in der Umgegend aufgetretenen, heftigen Gewitter schlug der

Wind in die mit Fenstervorhängen gefüllte Scheune des Wirtschaftsgebäudes junck in Wehlen und schleuste diese bis auf die Ausgangstürmen ein. Die Scheune ist vor 6 Jahren neu gebaut worden; ihr Inhalt war nicht versichert. Ferner schlug der Wind in Möbschütz in eine vor dem Wirtschafts Grundstück stehende Pappe, aber ohne zu zünden.

**Kaunitz.** Am Sonntag früh gegen 2 Uhr ereignete sich auf dem Wege zwischen Kaunitz und Görlitz ein Unfall mit tödlichem Ausgang. Der 33 Jahre alte Webermann aus Kaunitz kam mit zwei Kompanien aus dem hierigen Restaurant „zur Linde“ und schlug auf dem oben bezeichneten Wege vorwärts. Webermann stürzte hierbei aus und riß die Taschenuhrkette nach. Er starb sofort. Webermann hinterließ Frau und mehrere Kinder.

**Döbeln**, 24. August. Die Gewitter am Sonntag abend traten hier als Hergewitter auf, nur ein einziger Blitzeinschlag ging hier in der Nähe nieder, dieser Blitzeinschlag hat aber leider ein Menschenleben gefordert. Während des Gewitters gingen der Steinmetzmeister Paul Böhmlisch und der Maurer Oskar Krapp von Mohau nach Strelitzow. Beide wurden von dem Blitzeinschlag getroffen. Krapp wurde getötet, Böhmlisch war bewußtlos geworden. Als Böhmlisch wieder zu sich kam, bewirkte er, daß er getötet und von der Höhe bis zum Fuße verbrannte, sein Kompanion aber tot war. Der Schwerverletzte schleppte sich erst schwachend, dann auf den Felsen zurehrend, nach dem nächsten Hause in Strelitzow und veranlaßte die Überfahrung des Gewitters nach dem Orte.

**Möhlitz**, 22. August. Der 64-jährige Steinmetz Böhmlisch hatte am Mittwoch im Walde Blüte geholt, die seine Frau für den Abend zubereitet hatte. Er ist mit gutem Appetit davon, wie auch seine 22-jährige Tochter und seine vierjährige Enkelin, während seine Frau dem Pilgerrecht nicht mit zugesprochen. Am nächsten Morgen spürten alle drei starke Unwohlsein. Auf den Gedanken, daß das Pilgerrecht die Ursache sein könnte, kam jedoch niemand. Bei Böhmlisch stiegerte sich das Unwohlsein so rasch, daß er am Abend das Donnerstagabend bereits stark. Erst am gestrigen Freitag rief man den Arzt. Obwohl man ihm keine Mitteilung von den genommenen Pillen mache, erkannte dieser sehr bald die Vergiftungserscheinungen und wandte die Gegengifte an. Bei der kleinen Enkelin blieben diese ohne Erfolg. Sie starb nach mehrstündigem Kampf gestern abend. Ob die 22-jährige Tochter mit dem Leben davonkommt, ist noch fraglich.

**Cheimnitz**, 23. August. Das hierige Schiedsgericht für Arbeiterversicherung verhandelte in seiner letzten Sitzung über 10 Klagen in Alters- und Invalidenrentenansprüchen. Von diesen wurden 3 durch Vergleich, 4 durch Verweisung, 2 durch Annahme der Versicherung und 1 durch Zurücknahme erledigt. Zwei Sachen wurden verworfen, weil die Kläger, obwohl sie jahrelang regelmäßig Warten gelebt hatten, doch beim Aufzählen des versicherungspflichtigen Arbeitsverhältnisses versäumt hatten, weitere Warten zu lieben. Dadurch haben sie ihre Ansprechfahrt auf Rente verloren. Sie lebt erst wieder auf, wenn von neuem 200 versicherungspflichtige Wochen nachgewiesen werden sind. Die Verluste des Reiches auf Rente und gezahlte Beiträge mahnen die Versicherer, sich besser um ihre Rechte und Pflichten zu kümmern.

**Oberwiesenthal**, 23. August. Gestern wurde unsere Gegend von schweren Gewittern heimgesucht. Nachmittags 4 Uhr umstürzte sich der Himmel und heftiger Donner ließ sich nach Norden vernehmen. Wohl kaum umzogen gelbe Wolkenmassen den Sichtelberg und ein gewaltiger Hagel ging in der Richtung von Rotes Vorwerk gegen Hammerunterlehenthal nieder. Es wurden Hagelkörner in der Größe einer Blaume gesegelt. Hier und da wurde großer Schaden angerichtet. In Unterwiesenthal schlug der Hagel Fensterscheiben ein und beschädigte Flügel. Am Abend wiederholte sich das Gewitter. Der Hagel schlug am Abhang des Keilberges ein. Mündliche Nachrichten zufolge soll das Ereignis schwer betroffen worden sein. Glücklicherweise hat man dort die Tente größtmöglich geklappt. — Gestern, Sonntag, obendes 10 Uhr zog ein übermaliges Gewitter auf. Unaufhörlich zuckten die Blitze durch die schwarze Nacht. Ein Blitz traf das sogenannte Silberhaus, fuhr durch die Dicke der Hinterstube und verschwand in der Erde. Ein in der Stube im Bett liegendes Kind blieb verschont, eine auf dem Tische stehende Lampe wurde vom Lustbrand verlösch.

**Reichenbach i. V.**, 24. August. Auf der Stahlbahnlinie Böhlitz-Hof wurde, wie das „Reichenbacher Tag.“ meldet, in der Nähe Böhlitz bei Reichenbach auf drei Holzposten auf dem Gelände ein Hindernis hergestellt, durch welches ein Eisenbahngüterzug zum Entgleisen gebracht werden sollte. Dieses Hindernis ist glücklicherweise von einem Eisenbahnbaubeamten rechtzeitig wahrgenommen und entfernt worden, bevor ein Zug diese Stelle passiert hat. Der Täter ist in einem achtzehn Jahre alten Handarbeiter Stehler aus Reichenbach ermittelt und verhaftet worden.

**Plauen i. V.**, 24. August. Die Rohrbewegung der hierigen Malerarbeiter hat einen Erfolg für die Meister ergeben. In einer am Sonnabend stattgefundenen Versammlung wünschte man allgemein den Streik, der heute Montag beginnen werden sollte, sowie die Annullierung des Einführungssamtes. Der Vorsitzende des deutschen Malerverbandes, Herr Tobler aus Hamburg, warnte die hierigen Gehilfen jedoch vor einem Streik, da die Organisation hier im argen liege und die Sämtliche hier verloren gegangenen Streik eine Warnung für die Meister sei. Weitere lehrte Herr Tobler jede Verantwortung ab und teilte der Gehilfenschaft mit, daß auch der Gesamtvorstand des Verbands einen Streik kaum genehmigen werde, die Gehilfen den Konsequenzen also selbst zu trogen hätten. Neben dem Antrag, heute Montag in den Streik zu treten, wurde in gehöriger Weise mittels Stimmentwurf abgestimmt. Für den Streik waren 53, gegen denselben 49 Gehilfen.

**Zum, 22. August.** Gestern abend in der 8. Stunde brannte in dem am Marktplatz gelegenen Gebäude des Materialwarenhändlers A. Fisch's Feuer aus, das, da die Flammen direkt an dem das Nachbarhaus trennenden Holzgitter herauströmten, auch auf dieses der Schuhvertriebsfirma Martin gehörige Gebäude übertrug und beide Häuser, obgleich massiv gebaut und mit Schieferdach versehen, bis auf die Ummauern einstürzte. Die beiden Häuser, die zweiflügelig waren, bewohnten 6 Familien, wobei 5 verschont blieben.

**Borna.** Als am Sonntag abend 1/2 10 Uhr Herr Hauptmann v. der 3. Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 82 von Zwönitz kommend, mit seinem Gefütert an der Jagdfeuer zu sein vorbereitete, traf plötzlich ein Mann ein brennendes Strohündel in die Patsche. Schnell sprang der Offizier aus dem Wagen, um den Mann festzunehmen, doch war der Charakter bereits in der Dunkelheit verschwunden.

**Dresden.** Am 24. August. Ein unangenehmer Zufall hat für einen Volkskollektiv in Reichenbach recht unerfreuliche Folgen gehabt. Er hatte an jemand in der Gegend von Glogau ein Angebot zum Spielen in der sächsischen Batterie gemacht. Da nun aber der Abreisestimme im Gesetznis war, so kam es zur Kenntnis der Behörde, daß der Kollektivvorsitz einer in Preußen verbotenen Batterie zu verteilen suchte. Er wurde angeklagt und vom Landgericht Glogau zu der empfindlichen Geldstrafe von 1000 Mk. verurteilt. Seine Revision wurde als unbegründet vom Reichsgericht verworfen.

#### Vermisste.

**Unschuldig verurteilt?** Am 11. Juni 1901 wurde, wie damals gemeldet wurde, ein gewisser Franz Bratuschka, Schuhmacher in Monsberg, Bez. Pettau (Untersteiermark) vom Schwurgericht in Marburg zum Tode durch den Strang verurteilt, weil er auf Grund seines eigenen Geständnisses schuldig befunden wurde, seine Tochter Johanna Bratuschka ermordet und Stoffe von der Leiche gebraut und verzehrt zu haben. Auch seine Gattin Marie, die in die grausige Geschichte miterwirkt war, wurde zu mehrjähriger Kerkerstrafe verurteilt. Bratuschka wurde vom Kaiser begnadigt und die Todesstrafe in lebenslängliche Kerker umgewandelt. Nun wurde vor kurzem in Kain ein Mädchen namens Johanna Bratuschka als mittelloos aufgegriffen und dem Bezirksgerichte in Rudolfsdorf eingeliefert. Das Mädchen habe sich nach seiner Angabe aus Furcht vor häuslicher Strafe vom elterlichen Hause in Monsberg entfernt und sei über Gilli nach Kain gekommen. Diese Angaben veranlaßten das Bezirksgericht in Rudolfsdorf, beim Gemeindeamt in Monsberg Erfundungen einzuziehen. Das Gemeindeamt antwortete, daß es allerdings ein Mädchen namens Johanna Bratuschka gegeben habe, daß dieses Mädchen aber, wie die Schwurgerichtsverhandlung unzweifelhaft ergaben habe, ermordet, gebraut und gegeessen worden sei. Nun wurde Johanna Bratuschka, die vermeintlich Verzehrte, beim Bezirksgerichte neuverurteilt, und das Ergebnis soll gewesen sein, daß man es tatsächlich mit der echten, angeblich ermordeten Johanna Bratuschka zu tun habe. Jetzt befinden sich die Gerichte in Marburg mit dieser geheimnisvollen Angelegenheit. Gegenwärtig werben die Eheleute in der Gegend bei Pettau gepflogen. Sollte die Identität der Johanna Bratuschka mit der angeblich Ermordeten unzweifelhaft erwiesen werden, so bliebe nur die Annahme übrig, daß der vermeinte Bratuschka sein Geständnis in unzurechnungsfähigem Zustande abgelegt hat.

#### Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 25. August 1903.

**(Bremen.)** Durch die letzte Hochwasserwelle sind die Niederungen bei Tiefenbrück, Tiefenbrück, Dittwörth, Neuhaus und Bredenbek, sowie die Hollandwiesen teilweise überflutet.

**(Görlitz.)** Ein heftiges standenlang währendes Unwetter richtete in der Umgebung bedeutenden Schaden an. Der Wind hat mehrfach eingeschlagen. In Waldshut verlor eine schwere Hagelwettere die Fassaden und die Dächer. In Waldshut wurde ein 80-jähriger Mann vom Wind umgedreht.

**(Eissen.)** Gestern fanden in sämtlichen Gebieten des Ruhrgebietes wieder große Arbeiterversammlungen statt, in denen die Beschwerden berichtet wurden. Das Resultat war das Festhalten der Arbeiter an den Forderungen gegen die Betriebsverwaltungen.

**(Würzburg.)** Zweieinhalbtausend Weinhäusler, im Alter von 22 und 16 Jahren, sind bei Beisetzung des Hochvogels bei Oberndorf abgestürzt.

**(Fürth.)** Ein schwerer Sturm richtete auf dem Fürther See viel Unheil an. Zahlreiche Boote sind gesunken, 3 Personen ertranken. Auf dem teilweise überfluteten Ufer sind bei einem Wasserglück eine Person ertrunken.

**(Wien.)** In Joachimsthal in Böhmen ging nachts eine Blitze über, die großen Schaden anrichtete. Die Silizie-

reiche wurde teilweise abgebrannt, mehrere Häuser wurden stark beschädigt. — Bei Wiesbaden an der Wiesbaden erschien ein russischer Grenzposten eines Bauern, der die Hergabe eines Kindes verweigerte.

**(Cronberg.)** Heute vormittag ritt der Kaiser mit dem Prinzen und der Prinzessin Friederich Karl von Hessen und seinem Gefolge nach der Saarburg. Nach der gefeierten Abendfeier unterhielt sich der Kaiser längere Zeit mit dem Baron Jolob, den er zum Geheimen Rat ernannt.

**(Weißrath.)** Hier trafen aus Deutschland drei Kisten mit den Maschinenteilen einer Guillotine ein, auf welcher die Worte standen: „Für die Hinrichtung der Verbrecher Königsmöder.“

**(Belgrad.)** Der gestrige Feier des Patronatsfestes des bei dem Königsgrab bestillten 6. Regiments wohnte König Peter bei.

**(Sofia.)** Die Aufständigen griffen gestern ein Adrianopeler Tor mit Bomben an. Sie nutzten mit Geschützfeuer vertrieben werden, worauf sie unter der christlichen Bevölkerung ein Gemetzel anrichteten, mehrere Dörfer überfielen und in Brand stellten und einen Teil der bulgarischen Bevölkerung niedermachten.

**(Adrianopel.)** Die Situation wird immer kritischer. Die Aufständigen verloren bereits ein Tor zu überkumpeln. Der Balkan hat um Hilfe gebeten. Bis jetzt sind 7 Bataillone und 6 Gebirgsbatterien abgegangen.

**(Paris.)** Der „Soile“ will wissen, der Kaiser von Russland habe dem gegenwärtig in Russland weilenden französischen Generalstabchef erste Vorstellungen gemacht wegen der in neuester Zeit sich häufenden Entlassungen tüchtiger französischer Offiziere. — Dem Marineminister ist auf der Rückreise von Cherbourg nach Paris seine wichtige Papiere und einige Tausend Francs enthaltene Tasche abhanden gekommen. Der Minister bemerkte den Verlust erst, als er verschiedene Einkäufe bezahlt wollte, die er in einem Pariser Geschäft gemacht hatte.

**(Oran.)** Die Waldbände nehmen einen immer größeren Umfang an und dehnen sich bereits auf eine Strecke von 25 Kilometern aus. Der angerichtete Schaden ist ungeheuer. Trotz der Anstrengung der Bevölkerung kann der Brand nicht gelöscht werden.

**(Solonich.)** Nach hier eingetroffenen Meldungen ist die Stadt Glogau vollständig zerstört. Das Gouvernementshaus wurde in die Luft gesprengt. In Monastir wurde ein Gerichtshof eingerichtet, um die gesangenen Aufständigen abzuurteilen.

**(Madrid.)** Die Regierung erklärt das Gericht, in Husca sei ein Anschlag gegen den König entdeckt worden, für vollständig unbegründet.

**(Habana.)** Die Tabakfabrik A. Guigny, die dem amerikanischen Tabaktrust gehört, ist niedergebrannt.

**(London.)** Das „Neutrich's Bureau“ meldet aus Aden: Nach Gerüchten, die dort eingegangen sind, die man aber noch mit Vorbehalt aufnimmt, sind die Beziehungen zwischen den Franzosen und den Abyssinern gespannt geworden infolge der Belagerung der ersten, die hohen Frachtzölle auf Waren, die von der Dampfschiffahrt erhoben werden, zu zahlen.

**(London.)** Wie die „Morningpost“ meldet, richten im Raum-District Überschwemmungen großen Schaden an der Schantong-Eisenbahn an. Der Gelbe Fluss ist unterhalb von Tsingtau über sein nördliches Ufer getreten und hat das ganze Gebiet zwischen diesem Ort und dem Meer überflutet.

**(Hongkong.)** Der Vertreter der Berliner Mission, Hohmeyer, ist vor einigen Tagen von Piraten angegriffen worden. Der Angriff erfolgte bei Ranchong. Vier Kulis überfielen ihn, plünderten ihn vollständig aus und fügten ihm schwere Verletzungen zu. Der Angriff fand am gleichen Ort statt, wo unlängst ein amerikanischer Ingenieur übersetzen wurde. Hohmeyer konnte sich nur mit Mühe bis zu seiner Wohnung schleppen. Der deutsche Konsul hat die Angelegenheit in die Hand genommen.

**(Durchblasses Brandungslück.)**

**(Budapest.)** In dem Goldberg'schen vierstöckigen Warenhaus brach gestern abend Feuer aus, das rasch um sich griff. Der Feuerwehr war es der großen Höhe wegen nicht möglich, in die oberen Stockwerke zu dringen. Sie spannte daher ein Sprungtuch aus, mittels dessen bis 8 Uhr sich 15 Personen retteten. Eine Dame verlor das Sprungtuch, fiel auf das Pfosten und blieb tot liegen; auch zwei Kinder brachten das Leben ein. Nach 8 Uhr fand auch ein dem Warenhaus benachbartes Pfleuggeschäft Feuer.

**(Budapest.)** Nach amtlichen Feststellungen sind bei dem Brandungslück im Goldberg'schen Warenhaus durch Sprung aus dem Fenster dreizehn Personen umgekommen, 16 wurden verletzt, davon 9 schwer. 40 bis 50 Menschen sollen den Tod in den Flammen gefunden haben. Unter den Toten befanden sich auch die Frau und der Sohn des Geschäftsinhabers. Der Schaden beträgt vier Millionen Kronen.

Aus und Verlauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc.

Gelöschung aller werthabenden Coupons und Dividendencheine.

Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Gesetzliche Ausführung aller in das Bankbuch einzuschlagenden Geschäfte.

**Menz, Blochmann & Co.**

Filiale Riesa

Bahnhofstr. 2  
(früher Creditanstalt).

Junge Gesandtschaften  
mädchen zu einjährigem Ende. Zu Stellung. Adressen unter D. C. E. Offerten unter H. T. R. in die Expedition d. BL erbeten.

**(Budapest.)** Das Feuer im Goldberg'schen Warenhaus wurde schließlich losgelöst und die benachbarten Gebäude wurden gerettet. Von den Personen, die in die Sprungtücher herabstiegen, kamen 9 ums Leben, 8 wurden tödlich, 2 leicht verletzt.

#### Nachrichten für Italien.

**Genauke. Johanna Dora, T. des Oberhofs. Müller. Hermann Kurt, S. des Anna Maria Bobig. Heinrich Sch. S. des Schreiberbüro. Mühle. Emilie Emma Erna, T. des Sergeanten Brunne. Alfred Otto, S. des Eisenbahnbauers Rießling.**

**Beerdigte. Emil Kurt, S. des Konduktors Will. G. Möller, S. R. 1 T. Olwin Alfred, S. des Rüthers St. L. Hormann, 24 T.**

#### Wetterbericht.



#### Wetterprognose.

(Orig. Mitteilung vom lgl. meteorologischen Institut zu Chemnitz.)

#### Übersicht der Wetterlage in Europa heute früh:

Wolken unter 755 mm südlicher R. See und Finnland, Wolken über 765 mm westl. Irland und jenseits der Alpen, S. Europa. Deutschland ziemlich trüb, O Mittler, NW hatte Regen, fühlbares veränderliches Wetter.

Prognose für den 26. August. Wetter: Unwetter Temperatur: Normal. Windrichtung: Südwest. Barometer: Mittel.

#### Schlagschweinpreise

auf dem Viehmarkt zu Dresden am 24. August 1903, nach amtlicher Feststellung. (Marktpreis für 50 kg in Mark.)

Tierartung und Bezeichnung.	10	12	
	20	22	Gewicht
Ochsen (Kastrat 294 Stück):			
1. vollfleischige, ausgemästet, kleinen Schlachtwertes bis zu 6 Jahren . . . . .	37-40	68-70	
2. ältere, nicht ausgemästet . . . . .	38-41	69-71	
junge, nicht ausgemästet, — ältere ausgemästet . . . . .	34-38	64-66	
mäßig ausgemästete junge, gut ausgemästete ältere . . . . .	30-33	61-62	
gering ausgemästete jeden Alters . . . . .	—	53	
Kalben und Rüde (Kastrat 170 Stück):			
1. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes . . . . .	36-38	62-65	
2. ältere ausgemästete Rüde und wenig gut entwickelte jüngere Rüde und Kalben . . . . .	32-35	58-61	
mäßig ausgemästete Rüde und Kalben . . . . .	29-31	54-57	
gering ausgemästete Rüde und Kalben . . . . .	27-28	50-52	
Bullen (Kastrat 247 Stück):			
1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes . . . . .	37-38	62-66	
2. mäßig ausgemästete jüngere und gut ausgemästete ältere . . . . .	33-36	58-61	
3. gering ausgemästete . . . . .	29-31	52-55	
Rinder (Kastrat 213 Stück):			
1. jüngste Rind (Volljähriges) und beste Sangfäßler . . . . .	49-51	72-75	
mittleres Rind und gute Sangfäßler . . . . .	47-48	68-71	
geringe Sangfäßler . . . . .	43-46	64-67	
ältere geringe Sangfäßler (Rostier) . . . . .	—	—	
Schafe (Kastrat 975 Stück):			
1. Rauhfärbige . . . . .	38-39	73-75	
2. jüngere Rauhfärbige . . . . .	35-37	70-72	
ältere Rauhfärbige und Schafe (Weinrind) . . . . .	32-34	68-68	
Schweine (Kastrat 1820 Stück):			
1. Rauhfärbige . . . . .	45-47	59-61	
2. Rauhfärbige der jüngeren Rasse und deren Rennungen im Alter bis zu 1½ Jahren . . . . .	40-46	58-60	
3. Rauhfärbige . . . . .	43-44	56-57	
4. gering entwickelte, sowie Seiten und Über . . . . .	40-42	58-55	
5. Rauhfärbige Kalbren . . . . .	—	—	

Gefäßgang: Bei Ochsen, Ratten, Rüden und Bullen, langsam, bei Külbren und Schweinen gut, bei Schafen mittel.

#### Börsenbericht

nicht eingegangen.

#### Annahme von Geldern zur Verzinsung,

Leihung börsengängiger Wertpapiere.

Café-Schrank-Einrichtung  
vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark  
pro Jahr.

Eine freundliche Wohnung zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Preis 180 Mk. Zimmer 4L. zu erfragen in der Exped. d. BL.

Junges Gesandtschaften

mädchen zu einjährigem Ende.

zu Stellung. Adressen unter D. C. E.

Offerten unter H. T. R. in die Exped. d. BL erbeten.

Junger Mann

## Gasthof Zeithain.

großes Extra-Konzert und Ball.  
Anfang 4 Uhr. Eintritt 10 Pf. ein 6 Pf. manu Festlich.



In Riesa zu haben bei F. Böhler, Tapetenhandlung.

Eine kleine schwarze Spur ist auf der Strohe von Gasthof Weißhauer bis Bahnhof Dresden ablaufen gekommen. Steuermarkenamt, Oschatz Nr. 247. Wühle Seehausen.

Schaf ausgelaufen. Gegen Infektionskorb abg. R. A. 1. 1.

**Gefunden**  
ein Kleinkind, geb. E. R. mit Zeitangabe.

Röderau, den 25. August.  
Böhmerig, G. S.

Ein Schloss bei Wettinerstr. 35, 3.

Wohl. Schloss in Wettinerstr. 28, 3.

Eine Stube mit Balkendecke ist zu vermieten. 1. Ott. zu begleichen. Baba Nr. 20.

**70- bis 80 000 M.**

sind geteilt oder auch im ganzen auf eine erste Hypothek sol. oder spätestens 1. Oktober anzuleihen. Offerten bitte unter R. S. in der Exped. d. St. niederauern.

**Kellnerinnen,**  
Jähnle, 1. Bier u. Wein zur Kaiserparade empfiehlt R. Richter. Stellenvermittler, Dresden, Schelfstraße 22, 2. Körnerstr. 1. 8937.

**Eine Wirtshafterin**  
für ein mittleres Landgut wird zum holdigen Antritt gesucht. Röhre Auskunft Riesa, Weinhauerstraße 6.

**Junger Schlosser**  
findet Beschäftigung.  
Montan- u. Industrie-G. m. b. H.  
Strehla a. G.

Habt noch mehr  
Ober- und Freischweizer zu vergeben. Suche Klechte und Mägde, auch 60-80 Liter Milch, später 200 Liter. Stellenvermittler J. Wirth in Dönnwitz, Schuhmacherschen 319.

**2000 Stück junge Haftgänse**  
für diese Saison in wöchentlichen Lieferungen kann per Post bezogen werden mit Preisangabe unter G. Z. 30 an die Erwerb. d. St. erbeten.

**1 guten Zughund**  
verkaufte billig Riesa 241

Standort Riesa steht zu verkaufen Riesa 241, part.

**Billardverkauf**  
für 60 Mark. Ein guterhaltendes franz. Billard mit allem Zubehör wegen Mangel an Platz sofort zu verkaufen. Villa Allemannia, Diesbar a. d. S., Poststation Schulpforte.

2 geb. Schreibstifte 25 u. 55 M., Notenheft 17 M., Bettdecke 7 M., Kissenbezüge 10 M., zu verkaufen Riesa 241.

## Auktionsfahne.

Nächster Ansteig, den 28. Aug., von nachm. 2 Uhr an, sollen die zum Nachlass der verstorbenen Frau Gehne, Pauline 18 g. gehörigen Möbel, Küchengeräte, Wäsche, Kleidungsstücke und anderes, zul. gegen 86 M., meist billiger gegen Barzahlung versteigert werden. Verkäufer werden zuvor informiert. R. Ekelmann, Dr. Str.

Ein wenig gefährdetes  
**Damenrad**,  
auch für größeres Mädchen passend, für 50 M. zu verkaufen bei  
Dr. Weisse, Kommerzienrat.

**Grammophon**

billig zu verkaufen. Schaffr. 10.

**Prima Mariashainer**

empfiehlt in allen Sortierungen billig

ab Schiff in Riesa G. S. Schulze

**Brauner u. Mariashainer**

empfiehlt in allen Sortierungen

billig ab Schiff

G. S. Müller, Rüdersdorf.

Anfuhr wird übernommen.

## Vermisst wird

niemals der Erfolg beim Gebrauch von Radebeuler Theeschwefel-Seife o. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden, allein echte Seife markt: Seestensseife. Es ist die beste Seife gegen alte Arten Hautunreinigkeiten und Hautanschläge, wie Witesser, Jünne, Flecken, Blitzen, Röte des Gesichts u. St. 50 Pf. in der Central-Drogerie.

**Schöne junge Schlachthäne**  
hat abzugeben  
G. Starke, Friedrich-Auguststr. 7.

**Hafer**,

Häcksel, Getreide, Stroh, auch alle Sorten Kleie und Schrot, desgleichen für Hühner und Tauben verkauft zu den niedrigsten Tagespreisen

G. Starke, Friedrich-Auguststr. 7.

Deutsche erprobte Solidar-Fahrräder auf Wunsch **Teilzahlung**

Anzahl 10, 15, 20, 25

Ablauf 8-15 M. monatl. Entnahmepreis

Post gratis frank.

J. Jendrosch & Co., Berlin NW., Siemensstr. 28.

Gut für Quartierung

**Schlafdecken**

empfiehlt spottbillig

G. S. Müller, Wettinerstr. 3.

**Feinst. Blumenmus**

aus erster Hand!

Obst, 30-60 Pf. Jäh. p. Etz. 14 M.

Zucker, 100 . . . . . 14 .

2-300 . . . . . 18 .

Knolle-Eim., 25 . . . . . 15 .

Post-Siechem., 9 . . . . . 2.00 .

offenbart ab Magdeburg (unfrankiert)

regen Nachnahme . . . . .

Herrn. Henckel, Magdeburg 42

Gutsbeschreibung 10.

Musikalisch mit elektr. Betrieb.

## Stadtpark Riesa.

Am nächsten Montag Sonntag, den 27. August  
grosses Militär-Extra-Konzert

von der Kapelle  
bei 2. G. Jäger-Bataillon R. 18. Direktion: G. Hellriegel.

### Programm:

I. Teil. 1. Ms. Tiger Zug, March u. Sloane. 2. Ouvertüre  
d. Op. "Martha" u. Polon. 3. Polonaise über das Lied "Die Roseley"  
u. Requie. 4. Goldring, Walzer u. Walzerzel. II. Teil. 5. Deutscher  
National-Revolt, Langendre von Heine-Held. 6. An der Weise, Lied  
für Polone, Solo (Herr. Röhl) u. Präl. 7. Unter Stehling, Cavotte  
u. Welt. 8. Tonklimm, gr. Polonaise v. Recke. III. Teil. 9. Finale  
u. b. Op. "Oberon" v. C. L. u. Weber. 10. Das Lied vom jungen Wölfe  
u. b. Oper. "Das lüche Röhl" v. Reinhardt. 11. Gedanken v. Meyerbeer  
12. Champagner-Galop. v. Wiegand.

Anfang abends 8 Uhr. Eintritt 40 Pf., Militär 25 Pf.  
Um zahlreichen Besuch bitten

Albert Schulze, G. Hellriegel.

## Hôtel zum Stern.

Mittwoch, den 26. August  
großes Extra-Militär-Konzert

von der Kapelle des Regt. Sächs. Schützen-Regiments "Prinz Georg" R. 108.  
Direktion: G. Hellriegel.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 40 Pf. Militär 25 Pf.

Nach dem Konzert ff. Ball.

Es haben ergänzt ein

G. Otto, G. Hellriegel.

Bei günstiger Witterung Konzert im Garten.

## Kaisersparade Zeithain.

Nummerierte Tribünenkarten zu 3 Mark

noch zu haben bei

Arno Zänker, Telefon 137.

## Rad-Rennen

zu Dresden (Plattenbauerstraße).

Sonntag, den 30. August

Großes

## Flieger-Rennen.

Es haben

Arend-Hannover, Rütt-Duisburg.

Schilling-Antwerp, H. Mayer-Kopenhagen.

Conrad-Dresden u. a. m.

### 10 Kilometer-Rennen

für Straßen-Zweirad-Motorfahrer.

Reihen-Distanz 1/2 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen sind in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

## Unerreicht

Die heutige Nr. umfasst 6 Seiten.

Vorlesung  
Salon-Gliegenfänger  
bei Stadt 10 Pf. bei  
Ferdinand Müller.

Eis-Orama-Bombons  
empfiehlt Geschwister Philipp.

Achtung!  
Da zunehmend die Jagd auf

Rebhühner

in Preußen eröffnet ist, kann ich jederzeit frischgeschossene Rebhühner liefern und bitte um weitere Bestellungen.

Clemens Bürger  
Wild- und Geflügelhandlung.

Achtung!  
Auf dem Markt:

Kartoffeln, 1 Pf. 23 Pf.,  
2 Pf. 45 Pf.

Saöne Birnen,  
Kepf, Pfirsiche und Zuckerschoten  
werden billig verkauft  
Weinherstr. 84, im Laden.

F. Weintrauben,  
sich vom Stiel aus meinem Glas-  
hause, daß Pf. 50 Pf. bei  
Ferdinand Müller.

Frisch-Kieler Büdlinige  
empfiehlt Erd-Krebsfutter,  
G. Schmidts, G. Schmidts.

Hochheimer Rauchlachs  
frisch eingetroffen,  
Kieler Fettbüdlinige,  
frisch.

empfiehlt Paul Göppert.

Schlossbrauerei  
führt Mittwoch abend u. Donner-  
tag früh Jungbier.

Mittwoch  
Schlachtfest.  
Käse verkauf. Gröde

Gasthof Mergendorf.  
Morgen Mittwoch lädt zu  
Käse und Blumenkuchen  
freudlich ein. D. Günlein.

Gasthof Pausitz  
Morgen Mittwoch Eierplatten.

Restaurant  
Kleines Kuffenhaus.  
Morgen Mittwoch Eierplatten.

Schlachtfest  
Geld. Ott.

Hotel Stadt Dresden.  
Morgen Mittwoch Schlachtfest.  
Käse, Käse.

Ratskeller.  
Gute Wurst sowie täglich  
frische Rebhühner

mit Weinkraut  
a 150 M.

W. A. O. D. 26/8. 08. 1/9 R.

Hotel Höpfner.

Grüdigkeiten vom Grade meines  
lieben Mannes, des Schlosses

Wilhelm Klimozack,  
lodge allen Freunden und Bekannten  
für die liebvolle Teilnahme und den  
reichen Blumenstrauß meinen tief-  
gefühltesten Dank. Besonderen Dank  
den Herren Vorgesetzten und lieben  
Collegen für das ehrende Geschenk zur  
letzten Ruhestätte.

Röderau, den 25. August 1903.  
Die bestreuernde Witwe Maria Klim-  
ozack nebst Eltern und Geschwistern.

Die heutige Nr. umfasst 6 Seiten.

# Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Blatt und Blätter von Sanger & Winterlich in Riesa. — Siehe die Riesaer Zeitung: Hermann Schmidt in Riesa.

M 196.

Dienstag, 26. August 1903, abends.

56. Jahr.

## Tagesgeschichte.

Unter dem Titel

*Riesa unter den deutschen Monarchen*

hatte die „Böslere Zeitung“ kürzlich einen Artikel gebracht, in welchem von einem ganzen Krieg der Riesa die Rede war, den Deutschland um die Stadt Riesa herumgelegen im Begriffe stehet. Der Artikel erregte in der Schweiz einiges Aufsehen und veranlaßte auch andere Blätter, über Deutschland Klage zu führen, daß sich gefallete, mittler im Frieden eine offene Stadt, eine der Hauptstädte eines befreundeten Staates unter Kanonen zu stellen.“ Die „Böslere Nachrichten“ erklärten zwar, wie erwartet, sofort aus bestimmten Verhältnissen zu können, daß die Vermessungen, die auf so belangtragende Weise gedeutet werden sollen, „der Topographie und den Straßenbauten, nicht aber dem Festungsbau dienen“ sollten. Indessen hält die „Böslere Zeitung“ ihre Angaben anrecht und fügt sogar hinzu, die Angriffserklärung sei seit vierzehn Tagen der Gegenstand hochmütiger Untersuchungen und Verhandlungen, und die seitlichen Herren des schweizerischen Generalstabes besitzen Informationen, die weit über das hinausreichen, was sie habe veröffentlichten dürfen; zu optimistischer Selbstauskunft über die Absichten und Pläne der Militärbehörden des Deutschen Reichs besteht wohllich kein Grund, die Frage sei ernst, sehr ernst sogar. Die „Neue Böslere Zeitung“ macht nun diesen Bericht mit folgenden Ausführungen ein Ende:

„Auf zuderläufiger Stelle haben wir über die Angelegenheit der angeblichen Festungsbauten bei Riesa folgendes erfahren: Der Bundesrat lebt in jüngster Zeit wegen der Vermessungen, die vorgenommen werden, in Berlin aufzutragen. Er erhielt zur Antwort, der Stand der Dinge habe sich seit ihrer Erörterung vor etwa einem Jahre und der damaligen Erklärung der deutschen Regierung nicht verändert. Es handle sich bei den neuen Vermessungen um verbesserte Bodenvermessungen und nicht um Festungsbauten. Auf dem schweizerischen Militärdepartement herrscht die Überzeugung, daß von der Absicht, Tällingen im Frieden zu befestigen, nicht die Rede sein kann. Eine andere Frage wäre die, ob Deutschland im Kriegssalle dort eine Feldbefestigung anlegen dürfe, die bei Verwendung von Panzerfahrzeugen usw. nicht ohne Bedeutung und auch bei geringerer Vorbereitung ziemlich rasch errichtet sein würde. Der Gedanke, daß die Straßendurchfahrungen einem solchen Ziele indirekt durch bessere Zusicherungen dienen sollen, scheint auch für den Deutschen nicht fern zu liegen. Eine bindende Erklärung, das könnte, daß es niemals und unter keinen Umständen aus Tällingen eine Festungsanlage machen werde, hat Deutschland nie abgegeben, und die Schweiz hat eine solche Erklärung auch nicht verlangen können. Neben diesem Stand der Dinge ist die Böslere Regierung von Bern aus aufgrund diplomatischer Mitteilungen unterrichtet worden.“

### Bundesrat Reich.

Aus Anlaß der Ernennung des Stadtkreis Freiherrn von Stengel zum Staatssekretär des Reichskanslers hat nachfolgender Depeschewchsel zwischen dem Prinzregenten B. L. pol. und Kaiser Wilhelm stattgefunden: „Bündenhof. An Se. Majestät den Kaiser Wilhelm. Ich freue Mich, Meinen Stadtkreis Freiherrn v. Stengel, den Du an die Sothe des Reichskanslers zu berufen gedestest, dem Dienst des Reiches zu überlassen, und hoffe, daß es dessen bewährter Tüchtigkeit gelingen wird, sich an jener Stelle den großen Aufgaben gewachsen zu erwählen, welche für das fernere Wohle des Reiches wie der Einzelstaaten heute von bringendster Wichtigkeit sind. geß Bölpohl.“ Der Kaiser antwortete: „Altengrabe. Für Dein freundliches Telegramm sende Ich Dir Meinen lieinsten Dank. Du hast wieder einmal die treue deutsche Gesinnung bestätigt.“

## Durch Nacht zum Licht.

15) Roman aus dem Leben von C. Westendorp.

Fortsetzung.

Bei Edwins Erscheinen blieb sie auf.

„Welche Überraschung!“ sagte sie, die Arbeit beiseite legend. „Seit wann bist Du ein Frühstücksteher geworden, Edwin?“

Der junge Mann lachte.

„Weiche mich nicht schlechter als ich bin,“ entgegnete er heiter. „Ich bin gekommen, um ungestört mit Dir zu plaudern.“

Es lag etwas in Edwins Ton, was ihr das Blut zum Herzen trieb. Ein leises Zittern ging durch ihre Glieder; sie wußte keine Antwort zu finden und blieb schweigend vor sich hin.

Edwin beobachtete weder ihr Verstummen, noch ihre sichtliche Besangenheit. In seiner nachlässig vornehmenden Weise ihr gegenüber Platz nehmend, begann er ein alltägliches Gespräch, das er erst nach und nach auf Schloß Bernow und seine Bewohner lenkte. Er redete davon, wie Bruno v. Raudens trost seines Reichtums ein bedauerlicher Mensch sei, wie ungünstig seine Ehe mit der schönen Lucia gewesen, und wußte auf geschickte Weise Ernas Wohl für ihn zu erwidern.

„Rauden ist besser, als ich dachte,“ fuhr Edwin von Mallingen fort. „Erst gestern sagte er mir, er fühle, daß er gegen uns etwas gut zu machen habe, und er bot mir an, für meine Zukunft Sorge tragen zu wollen, da ich nicht mehr als Sänger auftreten könne.“

„Das ist sehr edel von ihm,“ entgegnete Erna bewegt.

„Gewiß, aber ich kann ein solches Almosen nicht annehmen; nur ganz besondere Umstände würden mich dazu bestimmen.“

Indem Du bereitwillig Deinen wichtigsten Beamten dem Reichsgut Beifügung gestellt hast. Möge dieses Opfer, welches Du und Bayern dem Reich bringen, beiden Ländern zum Segen gereichen. Deine Beamtenchaft möge von Stolz erfüllt sein, zu so hohen vertrauensvollen Taten einen Beamten der übrigen haben lassen zu können. geß Wilhelm.“

Bei dem geplanten Erlass von Vorrichten über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen handelt es sich nicht um eine preußische Angelegenheit, sondern um eine solche, die einheitlich durch das ganze Reich geregelt werden soll. Der Staatssekretär des Reichsministeriums Dr. Posadowsky äußerte sich bereits in der Reichstagssitzung vom 18. Februar d. J. hierüber, und zwar läßt er folgendes aus: Was den Verkehr mit Kraftfahrzeugen betrifft, findet derselbe jetzt auf Grund von Polizeiverordnungen statt; aber die Kartellverbände der Radfahrer und Motorfahrer haben beantragt, einheitliche Grundzüge zwischen den deutschen Regierungen über den Verkehr dieser Fahrzeuge auf den öffentlichen Wegen, Plätzen und Straßen zu vereinbaren. Ich habe mich mit sämtlichen verbündeten Regierungen dieserhalb in Verbindung gesetzt, und alle Regierungen sind dabei einverstanden, daß solche einheitlichen Grundzüge festgesetzt werden, welche als Grundlage für Polizeiverordnungen dienen sollen. Derartige einheitliche Grundzüge sind im Reichstag des Januar bereits entworfen und liegen jetzt den beteiligten preußischen Regierungen zur Begutachtung vor. Ich hoffe, daß in diesem Sinne die Frage recht bald zum Abschluß kommen wird.

Die „Rhein.-Westl. Zeit.“ schreibt: Die Kölnermandatarien werden für unsere Feldartillerie von erhöhter Bedeutung sein, weil dabei zwölf Batterien der neuzeitlichen Rohrrücklauß-Feldgeschütze, die wahrscheinlich auf beide Heeresseiten gleichmäßig verteilt werden, in Aktion treten. Sie im Frühjahr dieses Jahres von der preußischen Heeresverwaltung bestellten zwölf Batterien dieser Geschütze sind so reichzeitig an die betreffenden Truppenkörper abgeliefert worden, daß ihre Beteiligung an den Kaisermandatarien außer Zweifel steht. Daß außer diesen 12 Batterien weitere Arbeiten an den neuen Geschützen im Gange sind, bestreiten wir entgegen den Mitteilungen anderer Blätter. Die Entscheidung über die Einführung der Rohrrücklauß-Feldgeschütze wird erst nach den Kaisermandatarien fallen, sie wird aber der jetzigen günstigen Beurteilung dieser Geschütze franglos zu deren Gunsten lauten.

Der „Woss. Zeit.“ wird aus Pest vom 24. d. gemeldet: In allen Kreisen, die oppositionellen ausgenommen, wird die Stimmung immer trüber und bedrückter. Gestern war der dritte Tag der Audienzen hervorragender Politiker beim Kaiser, und es zeigt sich immer mehr, daß sein Verhängniswährender Ausweg aus dem Wirrwarr zu finden ist, in daß die Monarchie geraten ist. Bansky, der gestern in Aulitzki erschien, soll dem Kaiser geraten haben, sich vertrauensvoll auf die Ungarn zu führen und alle nationalen Forderungen zu gewähren. Der Kaiser ist ungemein nervös und ausgerastet, wiederholt soll er sich gefräst haben, er hätte es nie geglaubt, daß er sich mit den Ungarn nicht verständigen könne, seit 36 Jahren habe ihm niemand von diesen nationalen Forderungen bezüglich der Armee auch nur ein Wort gesprochen, jetzt auf einmal werde die Armee fragt nach allen Seiten hin ausgerastet. Heute finden die letzten Empfänge statt. Sonntag verläßt der Kaiser Pest. Es ist sehr unwahrscheinlich, daß bis dahin eine Entscheidung gefallen sein wird. — Die hervorragendsten und gebildeten Politiker halten die politische Lage für unlösbar. Sämtliche in Aulitzki vom Kaiser empfangenen Verbindlichkeit betonten die Unabwendbarkeit nationaler Unabhängigkeit. Wenn sie auch nicht so weit gingen wie Graf Apponyi und nicht durchaus die ungarische Kommandoschwäche in der Armee verlangten, so liegt die Schwierigkeit doch darin, daß der Kaiser jedes Bugeständnis ablehnt. Die öffentliche Meinung aber ist secarausgerichtet, daß sein Parlament

täter ohne Bugeständnis ein Kabinett bilden will. Beantwortlich hierfür werden Apponyi und Wekerle gemacht, weil sie beide im Volle beliebt sind und auf Populäritätsbasis statt zu beschwichtigen die Verbesserung zum Schaden auf den nationalen Forderungen aufzustellen.

Das amtliche „Reichs-Arbeitsblatt“ schreibt in seiner neuesten Nummer 6 über die Lage des Arbeitsmarktes im Monat Juli d. J.: Der Arbeitsmarkt im Monat Juli zeigte gegen den Vormonat keine bedeutenden Veränderungen. Der Beschäftigungsgrad in den hauptstädtischen Industrien war noch wie vor nicht unbedeutend. Hervorzuheben ist ein leichter Rückgang der Kohleproduktion, während der Kohlenbergbau noch wie vor gut beschäftigt blieb. In der Metallindustrie ist erneutlicherweise die weitere Verschärfung der Lage, welche bisher wurde, nicht eingetreten. Nur vereinzelt wird ein weiterer Rückgang der Beschäftigung gegen den Vormonat gemeldet. In der Metallindustrie hat die Besserung, welche in den Vormonaten eingesetzt hat, im Juli noch angedhalten, wenngleich die Beschäftigtheit immer noch nicht als völlig normale bezeichnet werden können. Man befürchtet Rückfälle. Die an die Beschäftigung des „Reichs-Arbeitsblatt“ angeschlossenen Krankenversicherungen zeigen für Juli eine Zunahme von 5505, gegenüber einer Abnahme der Mitglieder bei den gleichen Kosten im Juni von 13892. Der Verlust an den Arbeitsmärkten zeigt im wesentlichen das gleiche Bild wie im Monat Juni.

In Köln findet gegenwärtig ein „Katholikentag“ statt. In der gestrigen ersten Versammlung wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in der es heißt: „Die Versammlung begrüßt den Papst Pius X. in Erfurt und Bielefeld. Zugleich erhebt sie Einwurf gegen die Lage des päpstlichen Studiums seit dem Jahre 1870 und verlangt, daß dem Papst die Unabhängigkeit und tatsächliche Freiheit voll und ganz wiedergegeben werde.“ An den Kaiser wurde folgendes Telegramm abgesandt: „Ew. Kaiserliche und Königliche Majestät bitten die fünfzigste Generalversammlung der Katholiken Deutschlands, auch in diesem Jubeljahr der Generalversammlungen den Ausdruck ihrer ehrenvollsten Huldigung entgegenzunehmen zu wollen. In unveränderbarer Treue zu der ehrbaren Person unseres Kaisers und seinem erlauchten Hause wird sie auf dieser Tagung bestrebt sein, in Beiläutung wahrer Patriotisch und wahrhaft christlicher Gesinnung zu dem Gute eines eindringlichen Zusammenwirks von Staat und Kirche ihre Verhandlungen zu führen und ihre Beschlüsse zu fassen. Das Präsidium der 50. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.“

### Vallankästen.

Aus Semlin wird gemeldet: In der Nacht zum Sonntag kamen hier 10 desertierte serbische Soldaten an, welche in einem Raum über die Sore gelegt waren. Sie meldeten sich bei der Polizei, wo ihnen die Seitengewehre abgenommen wurden. Die Desertiere erzählten, sie hätten keinen Sold erhalten und seien misshandelt worden, weil sie ihr Bedauern über den Königsmord ausgesprochen hätten.

Eine bei Platta zwischen Slava und Riblje am Schwarzen Meer ausgelaufte Bande von Aufständischen bedroht den Ort Platta, dessen Bewohner telegraphisch um Hilfe bat. Eine zur Versorgung der Insurgenten ausgelöste Abteilung von 20 Mann geriet in einen Hinterhalt und wurde aufgerieben. Es sind weitere Hinterstuppen in jener Gegend abgehandelt worden. Auch bei Platta am Schwarzen Meer und im Strandgebirge sind Barden ausgelaufen.

Die neu eingerufenen Redermannschaften in Böhmen gebärden sich sehr unbotmäßig. Sie feuern Schüsse in den Straßen ab. Die tschechische Bevölkerung ist in großer Besorgnis. Der böhmige Kaiser hat sich an den Ministerrat gewandt. Nach Ansicht wohlbekannter diplomatischer Kreise ist die Einberufung albanesischer Redimentsabteilungen ein Fehler und eine gefährliche

Er hielt inne und sah seine Schwester lächeln an. Erna erblaßte.

„Welche Umstände?“ stammelte sie.

Edwin hustete leicht.

„Von einem Verwandten etwas anzunehmen, ist immerhin leichter, als es einem Fremden verdanken zu sollen.“ antwortete er. „Ich habe darüber meine eigenen Grundzüge und, Erna, es liegt nur an Dir, dies zur Wirklichkeit werden zu lassen. Du hast darüber zu bestimmen, ob ich, der legte der Mallingen, nümerlich zu Grunde gehen oder es zu einer geachten, angesehenen Stellung bringen soll. Mein Wohl und Wehe liegt in Deinem Willen.“

Er hatte beide Hände des jungen Mädchens ergreift und sah ihr tief in die Augen. Sie zitterte heftig und suchte, sich von ihm frei zu machen, aber er hielt sie fest.

„Nein, Erna, nicht so,“ sagte er. „Du mußt mich anhören. Es handelt sich hier um Dich und um mich! Bruno v. Rauden liebt Dich, er will Dich zu seiner Gattin machen, und ich würde nicht, welcher Grund Dich abhalten sollte, die Schloßherrin von Bernow zu werden. Die Liebe dieses Mannes zu Dir ist so stark und innig, daß sie Deine Gegenwehr erwidern muß, wenn nicht bereits ein wärmteres Gefühl in Deinem Herzen für ihn spricht.“

„Nein, nein,“ stieß Erna hervor, „ich fühle nichts für ihn!“

„Das heißt, Du bist mit Dir selbst noch nicht im klaren,“ versetzte Edwin. „Dein junges Mädchen wißt ja eigentlich nie, was ihr wollt. Glaube mir, Erna, Du liebst ihn schon und willst es Dir nur nicht eingestehen.“

Sie sah mit einem scheuen Blick zu ihm auf.

„Seine Gattin ist erst seit einigen Monaten tot. Wie kann er nach so kurzer Zeit schon an eine zweite Heirat denken?“ fragte sie.

Edwin zuckte die Achseln.

„Ich sagte Dir schon, daß er diese Frau nicht geliebt hat,“ lagte er. „Das, denke ich, erklärte Dir alles!“

„Ach, Edwin,“ sagte sie leise, „Du quälst mich! Ich weiß es mit aller Bestimmtheit, — ich werde Herrn von Rauden nie lieben lernen!“

„Ach, Kinder! Ober —“ schafft sich er an, — „Du trägst doch nicht gar irgend eine andere romantische Phantasie in Deinem Herzen?“

Das junge Mädchen errötete heiß, aber „Nein, nein!“ entrang es sich ihren Lippen.

Edwin hatte sie scharf beobachtet. Er sah ihre Erbittern, ihr „nein“ indes beruhigte ihn und mit erhöhtem Eifer fuhr er fort, ihr auseinander zu setzen, daß es zu ihrem, wie zu seinem Glück sei, wenn sie Raudens Bewerbung annähme.

Und dieser glänzenden Veredsamkeit gegenüber vermochte das verschüchterte Mädchen nicht standzuhalten. Immer und immer wieder führte Edwin ihr vor die Seele, daß sie sein Glück in der Hand halte.

Edwin von Mallingen war eine durchaus kalte, selbstsüchtige Natur. Er hatte mit raschem Blick die Situation erfaßt und erkannt, daß er gerade zur rechten Zeit nach Schloß Bernow gekommen war. Schnell war er entschlossen. Er ermutigte Raudens Leidenschaft; er brachte ihn dazu, sich ihm zu entdecken und ihm die Vermittelserolle anzutragen, die er denn auch mit großem Geschick und mit Erfolg.

Als er nach kaum einer Stunde Erna in das Frühstückszimmer geleitete, hatte er ihr ihre Einwilligung abgerungen, so heiße Tränen dieselbe dem jungen Mädchen auch kostete.

Fortsetzung folgt.

Strengung der Strecke, denn viele Elternschaften sind seit unbestimmt und zu Abschaffungen geneigt, wofür die Abschaffungen in Kreisewo, Riesa und anderen Orten Beispiele liefern.

#### Wahlkampf.

Bei Tage in Obissa. Englisches Augenmerk der Streikunterlagen in Odessa berührten den Käufertum in London über die großen Kaufmänner, welche die Streik für die Einwohner im Gefolge hatten. Da die Käuferselbstfreilassung wurde das Brot knapp, und die Preise stiegen wie bei einer Hungersnot, sodass für das Pfund Brodkrot 40 Pf. und für Getreide 1 M. 5 Pf. bezahlt wurden. Die Leute, deren Familien in den weiter entfernt liegenden Vorstädten Obissas wohnten, konnten nach gelauer Arbeit abends nicht nach Hause zurückkehren, weil die Dampfstraßenbahn ihren Dienst eingestellt hatte. Sie wussten entweder ein Unterkommen in der Stadt suchen oder die unverschämten Verordnungen des Provinzialschreibers, die für die kleinste Vorstadtrede 3 Rubel verlangten, befolgten. Zu gehen war wegen der herrschenden Höhe fast unmöglich. Witterungsweise waren die Familien derjenigen, die in der Stadt blieben, tatsächlich ohne Brot. Dem Unternehmungsteil einiger Mittelsleute gelang es jedoch, Abhilfe zu schaffen. Sie mieteten die großen Möbelwagen, die sonst bei Umzügen zur Verwendung kamen, und benutzten sie als Omnibusse. Der Dienst der Straßenbahn konnte nur unter großer Schwierigkeit wieder aufgenommen werden. Die Streikenden wichen sich nämlich einschließlich auf die Schienen und mussten mit Gewalt besiegt werden. Man nimmt allgemein an, dass der Streik weniger ausgebreitet und weniger ernst gewesen sein würde, wenn von Anfang an energischere Maßnahmen getroffen worden wären. Der russische Charakter ist aber schwierig und gleichzeitig und deshalb jährt die Behörden, ebenso wie das Publikum, die Sothe zu leicht auf, und man traf keine energischen Maßregeln, weil man sich der angenehmen Hoffnung hingab, ein so plötzlich entstandener Streik werde auch ebenso plötzlich wieder erloschen. Als schließlich die Behörden zu ersten Maßnahmen übergingen, war die Lage bereits sehr drohend geworden.

## Dortliches und Sachsisches.

Riesa, 25. August 1903.

\* Der Gesamtvorstand des Verbundes Sächsischer Industrieller trat am Freitag unter dem Vorsitz des Herrn Fabrikbesitzer Franz Hoffmann, Dresden zu einer Sitzung in Dresden zusammen, an der 11 Vorstandsmitglieder teilnahmen. Vor Eintritt in die Tagessitzung sprach Herr Hoffmann seinen Dank aus für die ihm anlässlich seines 25jährigen Geschäftsjubiläums überreichten Glückwünsche und vom Verbundsvorstand überreichte Adressen. Hierauf wurde der Bericht über die Tätigkeit des Verbundes seit der letzten Vorstandssitzung zustimmend zur Kenntnis genommen und der Aufnahme von 8 neuen Mitgliedern in den Verband zugeschaut. Im Mittelpunkt der weiteren Beratungen stand die Stellungnahme des Verbands zu der von der Regierung angeregten Änderung des Wahlrechtes zum 1. August und die bevorstehenden Landtagswahlen. Einem schon früher gefassten Beschluss entsprechend wurde die Ausarbeitung einer festen vorliegenden Eingabe an das Ministerrium betreffs Neuregelung der Landtagswahlkreise als Voraussetzung für eine befriedigende Wahlrechtsreform beschlossen, da die jetzige auf einer Unterscheidung von Stadt und Land beruhende Einteilung (37 städt., 45 ländl. Wahlkreise) weder als zweckmäßig noch bei Berechnung auf Bevölkerungsgröße und Steuerleistung der städtischen und ländlichen Wahlkreise als gerecht angesehen werden könnte. Die von der Regierung ergriffene Initiative zur Änderung des jetzt geltenden Landtagswahlrechtes wurde mit Genehmigung begrüßt, da die jetzige Zusammenstellung der Städtebewohner in seiner Weise dem wirtschaftlich industriellen Charakter des Königreiches Sachsen entspricht und viel zu jener Unzufriedenheit der Bevölkerung beigetragen habe, welche bei den Landtagswahlen zum Ausdruck gekommen sei. Pflicht der Regierung sei es jedoch, Vorschläge für eine gerechte und zweckentsprechende Änderung des Wahlrechtes zu machen, erst dann würde für die Interessenvertretungen Gelegenheit geboten sein, sich von ihrem Standpunkt aus zu diesem Entwurf zu äußern. In diesem Sinne wurde beschlossen, sobald der neue Wahlrechtsentwurf der Regierung bekannt geworden sei, zunächst von Seiten des Vorstandes und alsdann seitens des Verbands dazu Stellung zu nehmen, jedoch vorher einen eigenen Entwurf nicht einzurichten. In einer Aussprache über die bisher in der Öffentlichkeit gemachten Vorschläge zur Änderung des jetzt bestehenden Landtagswahlrechtes wurde vor mehreren Seiten vor einem berücksichtigen Wahlrecht gewarnt, da ein solches Wahlrecht den schon jetzt bestehenden Interessenskonflikt in außerordentlichem Maße verschärft, andererseits aber auch, wenn man als Grundlage für die Verteilung der Sitze auf die einzelnen Bezirke annimmt würde, die Zusammensetzung gegenüber der Bevölkerung, den Handwerkern und Kleinstadt in unangemessen-

weise und der Bedeutung der Industrie nicht entsprechender Weise in den Hintergrund treten müsste. Um den Landtagswahlkampf der Gelegenheit zu geben, die Wünsche der Industrie kennen zu lassen, wurde ferner beschlossen, an die Bürgerlichen Wahlkämpfer für die bevorstehenden Landtagswahlen ein diesbezügliches Nachschreiben zu richten und sie zur Stellungnahme zu denselben aufzufordern. Es zeigt sich übrigens, dass bei den diesjährigen Landtagswahlen bereits mehr als früher die Möglichkeit der bürgerlichen Parteien hervortritt, selbsttätige Industrielle als Kandidaten aufzustellen; so sind bisher bereits 6 Mitglieder des Verbandes als Kandidaten für die Landtagswahlen aufgestellt worden und werden vom Verbund und seinen Mitgliedern in entsprechender Weise unterstützt werden. Neben der Erledigung mehrerer innerer Angelegenheiten wurde hierzu beschlossen, die Generalversammlung des Verbundes am 10. November dieses Jahres in Dresden abzuhalten und bei dieser Gelegenheit einen Hauptvortrag über die Vertretung der Industrie in den sächsischen Städtenkammern mit anschließender Besprechung und Beschlussfassung auf die Tagessitzung zu setzen.

\* Die vom 9. bis 12. September in Mannheim stattfindende Tagung des Deutsch-Oesterreichisch-Ungarischen Verbundes für "Stromschiffahrt" erregt breitflächiges Interesse in den beteiligten Teilen Deutschlands, Österreichs und Ungarns. Das preußische Ministerium der öffentlichen Arbeiten wird als Vertreter die Herren Unterstaatssekretär Exzellenz Schulz, Oberbaudirektor von Doebling und Geheimrat Synder und die badische Regierung den Minister des Innern und eine größere Anzahl von Beamten der Bauverwaltung entsenden; aus Österreich und Ungarn endlich werden die Herren der beteiligten technischen Reihen erscheinen. Auch die bedeutenderen Städte, Handelskammern und Reedereifirmen von Deutschland und Österreich haben ihre Vertreter angewählt, und so wird die Tagung voraussichtlich eine große Zahl von illustren Persönlichkeiten aufzuweisen. Seine eigentliche Bedeutung wird der Kongress aber insbesondere dadurch erhalten, dass die zur Zeit im Vorgrunde des öffentlichen Interesses stehenden Kanalfragen eine eingehende Behandlung erhalten werden. Welches Interesse der Tagung seitens der badischen Staatsregierung eingebracht wird, geht u. a. daraus hervor, dass sie für die Teilnehmer des Verbundes eine Befreiung von der Zoll- und dem Rhein veranlasst. Auch die badische Staatsseebahn-Verwaltung, mit der gleichzeitig die Verwaltung mehrerer Rheinhäfen verbunden ist, und ebenso die Direktion der Badischen Eisenbahn werden Sonderzüge zur Verfügung stellen. Endlich wird die Stadt Düsseldorf in der bayrischen Rheinpfalz den Teilnern einen Festzug anbieten. Die Befreiung von dem Verbundszoll sieht, da derseine einen Vereinigungspunkt aller Freunde der Stromschiffahrt darstellt, natürlich auch Nichtmitgliedern des Verbundes vor. Die Befreiung verspricht eine außerordentlich rege zu wecken, namentlich aus Österreich und Ungarn liegen zahlreiche Anmeldungen vor. Anmeldungen von Interessenten sind an den Vorstand des "Deutsch-Oesterreichisch-Ungarischen Verbund für Stromschiffahrt", Berlin W., Ehrenacherstraße 11, zu richten.

Auerbach i. B., 24. August. Der im vorherigen Jahre von der Stadtverwaltung beschlossene Bau von Arbeiterwohnhäusern ist nunmehr, nachdem die Stadt zu diesem Zwecke etwa 17 000 qm umfassendes Areal an der nach Sorau führenden Straße erstanden hat, von einem hiesigen Baumeister mit Unterstützung der Stadt in Angriff genommen worden. Die Stadt überlässt den Baugrund zu billiger Preise und unter günstigen Zahlungsbedingungen und weiter unter Vorbehalt des Bauaufsichts, zu einem von einem unparteiischen Sachverständigen zu bestimmenden Preise. Das erste dieser Häuser, deren jedes vier Wohnungen mit Stube, Kommer im Maßmaß von zusammen wenigstens 30 qm und Küche enthält, ist jetzt gehoben worden. Weitere Häuser folgen nach. Das erste Haus ist auch schon verkauft worden.

Aus dem Vogtlande, 24. August. Im ganzen Vogtlande haben am Sonnabend und besonders am Sonntagabend schwere Gewitter bedeutenden Schaden angerichtet. Der Regen war wolkenbruchartig und die Wassermassen haben namentlich auf den Felsen schlammige Spuren ihres Verhängungswertes hinterlassen. In verschiedenen Ortschaften hat der Blitz gezündet. So wurde in Reichenbach die Wollgarnleiderlage von Lampe bis auf den Grund eingeschmolzen. In Hartmannsgrün schlug der Blitz in das Anwesen des Gutsbesitzers Rose, der durch Brandwunden schwer verletzt und dessen Sohn ebenfalls starb. Im Stallgebäude wurden 5 Kinder getötet. Im Boghaus bei Greiz wurde durch den Blitz das Anwesen des Gutsbesitzers Stier eingeschmolzen, in Molia bei Schleiz brannten 3 Anwesen nieder, in deren einem der Blitz 2 Ochsen tötete.

Burzen. Eine sozialdemokratische Parteiveranstaltung hat am Sonntag hier beschlossen, im 20. und 21. (liniblichen) Landtagswahlkreis den Reichstagabgeordneten Böhlitz in

Leipzig und den Reichsmann Julius Ringel in Wurzen, im 11. (liniblichen) Wahlkreis des früheren Landtagswahlkreises Gotha in Hartha anzupfeilen. Nach einer sozialdemokratischen Abgeordneten im Reichstag sprach man sich aus. Die Versammlung entschied, dass die sozialdemokratische Fraktion die Abstimmung abstimmen sollte, wenn sozialdemokratische Wähler damit verbündet sind. Zum Schluss folgte eine lautes herzige Auseinandersetzung zwischen Herrn Schröder aus Leipzig und dem Wähler im Kreis der Tropfshäuser Robert Lippmann. Die Mehrheit der Versammlung verurteilte den Streik in der Tropfshäuser.

#### Aus aller Welt.

Im Kreise Marburg und Umgegend niedergangene gewaltige Regenmassen haben bedeutenden Schaden an der Ernte angerichtet. In Herrenspe ist ein neuerrichteter Schulbau eingestürzt. — In Haddinghorst erkrankte am Sonnabend eine polnische Bergmannsfamilie nach dem Genuss von Pilzen. Drei Kinder sind bereits gestorben. Die Eltern liegen schwer krank darunter. — Der Sicherheitsdienst in Paris hat auf Nachsuchen der Staatsanwaltschaft in München einen aus Nürnberg gebürtigen Mann namens Johann Greismayer verhaftet, der zahlreicher Fälschungen angeklagt ist. — In den Meraner Bergen, und zwar auf der Laugenspitze, verunglückte der Bauernbursche Alois Weiß beim Edelweißsuchen. Er fiel auf ein großes Geröllfeld herab, wobei ihm das rechte Bein zertrümmert und die Schädeldecke gespalten wurde. Der Unglüdliche erlag bald seinen Leidern. — In Wiesbaden wurde ein Schäzmann, der nahe der Mainzer Brücke drei Individuen, vermutlich Banditen, festnehmen wollte, von diesen überfallen und durch Messerstiche in Lunge und Kopf schwer verletzt. Es ist fraglich, ob der Verwundete mit dem Leben davonkommt. Die Täter sind verhaftet. — In Königsee (Schwarzbürg-Stadt) stirbt der Fabrikbesitzer und Landtagsabgeordnete Friedrich Paris in Oberlöditz von einem Umbau in seinem Etablissement 4 Meter hoch herab und zog sich neben einem komplizierten Bruch eine schwere innere Verletzung zu.

#### Selbstmord.

Selbstmord zweier Schwestern. Aus West wird dem "R. Wiener Extrablatt" geschrieben: "In der Ortschaft Balog haben sich die zwei wunderschönen Töchter des reformierten Geistlichen Michael Molnar, die 17-jährige Julie und die 14-jährige Helene, aus Verzweiflung darüber, dass sie von der Stiefmutter schlecht behandelt wurden, durch Revolverschläge in das Herz getötet. Der Pfarrer Molnar war vor mehreren Jahren Witwer geworden. Seine erste Frau hatte zwei Mädchen hinterlassen, die schon als Kinder ausgesetzt und sehr begabt waren. Später heiratete der Geistliche zum zweiten Male, die Stiefmutter behandelte die Mädchen sehr schlecht, doch bellagten sie sich nie darüber, weil sie ihrem Vater keinen Schmerz bereiten wollten. Im ganzen Dorfe sprach man von dem unerträglichen Verhältnisse zwischen der Frau und den zwei Mädchen — nur ihr Vater hatte hieron keine Ahnung. An einem der letzten Nachmittage waren die beiden Mädchen allein zu Hause. Sie gingen in ihr Zimmer und schrieben dort auf einen Zettel folgendes: „Kehre heim, lieber Vater, denn wir wollen nicht, dass unsre Leichen ein anderer als Du zuerst berührt.“ Den Zettel schickten sie durch ein Dienstmädchen in das Haus, in dem ihr Vater zu Besuch war. Als dies geschehen war, legten die Mädchen die Oberkleider ab, rückten zwei Sessel vor einen im Zimmer befindlichen großen Stehpfeil und töteten sich gleichzeitig durch Schüsse aus Revolvern, die sie sich zu verschaffen genutzt hatten. Die beiden Leichen lagen vom Sessel und fielen auseinander. Der Vater war, als er den Zettel erhalten hatte, sofort entsetzt nach Hause geeilt. Er fand die Türe verschlossen, ließ sie aufbrechen und sah die Leichen seiner beiden Kinder. Er wurde fast wahnsinnig. Im Dorfe wendet sich die Erbitterung der ganzen Bevölkerung gegen die Stiefmutter."

Ein gemütlicher Angestellter. (Schössengerecht Augsburg.) Ein Mann vom Laube war des Holzblechstahl angeschlagen und eine ziemliche Anzahl Beugen geladen, da der Forstwirt hässlich leugnete. Auf die Frage des Vorstehers, was er dann mit seinem Fahrweile im Walde getan habe, entgegnete der Angestellte, „er habe nur seine Ochsen zum Grasen in den Wald geführt“. Vorstehender: „Dann haben Sie also kein Holz gestohlen?“ Angestellter: „I glaub net.“ Vorstehender: „14 Tage Gefängnis sind gegen Sie bestimmt. Haben Sie noch etwas vorzubringen?“ Angestellter: „I scha net.“ Er wurde zu acht Tagen Gefängnis verurteilt.

**A. Nesse,**  
Bankgeschäft,  
**Riesa, Hauptstrasse.**  
Verkaufsstelle der vereinigten Ziegeler der Riesaer Umgegend.

## Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte

An- u. Verkauf von Staatspapieren, Aktien, fremdländ. Geldsorten;  
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;

Discontirung von Wechseln, Devisen;

Conto-Corrent- und Check-Verkehr;

Hypotheken-Nachweis für den Darleher völlig kostenfrei.

### Verzinsung

bei tägl. Verfügung mit 2 %  
monatl. Kündigung 3 % } p. a.  
viertelj. 4 % }

### Bareinlagen

2 %

3 % } p. a.

4 % }